

Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter
Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden
Band: 86 (2011)

Artikel: Mein Garten 4 : kleines Paradies für Pflanzen und Tiere
Autor: Guarisco, Beatrice
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-325042>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mein Garten 4

Kleines Paradies für Pflanzen und Tiere

Für Tiere, allen voran für Vögel, hat sich Samuel Conrad schon als kleiner Junge interessiert. In seinem Garten in Untersiggenthal leben mittlerweile Hühner, Enten und Gänse sowie farbenprächtige Pfaue und Fasane. Der Garten ist zudem Heimat vieler Pflanzen: Samuel Conrad setzt und zieht, was ihm gefällt.

Die Sonne schickt ihre wärmenden Strahlen vom Himmel. Der Wind raschelt in den Blättern der Bäume. Der Blick schweift in die Ferne und fällt auf das glitzernde Wasser der Aare weiter unten im Tal. «Das ist einer meiner Lieblingsplätze. Hier habe ich lange Sonne, im Sommer manchmal bis um 21 Uhr. Und dort drüben, zwischen den zwei Linden, hänge ich jeweils meine Hängematte auf, wenn ich Zeit zum Faulenzen habe», sagt Samuel Conrad, lächelt und fügt an: «Bei guten Wetter sieht man von hier Eiger, Mönch und Jungfrau sowie den Titlis und aus dem Wohnzimmer den Glärnisch.» Die Wohnung, in der er seit zwei Jahren wohnt, und der Garten inmitten der Natur seien ein Glücksfall gewesen. Im Vergleich zu seinem früheren Wohnort in der Stadt Baden erlebe er hier am Waldrand die Jahreszeiten intensiver mit.

Wir gehen weiter, hinter das Haus. «Das ist meine neuste Errungenschaft», sagt Samuel Conrad und öffnet das Gatter. Im Schatten, unter dem Vordach liegen vier Schafe. Der Bock, das Lamm und die Muttertiere springen auf, als wir das Gehege betreten. «Das sind Ouessant-Schafe, bretonische Zwergschafe. Sie kommen ursprünglich von der Ile d'Ouessant, einer französischen Insel im Atlantik», erklärt er. Sie seien gut zu halten und sorgten erst noch für einen schönen, regelmässig gestutzten Boden. Und falls der Bock einem doch einmal zu nahe kommen wolle, solle man ihm den gestreckten Arm mit angewinkelter Hand vor das Gesicht halten. In der Tat, als das Tier wenig später bedrohlich nah kommt, weicht es ob der



Hand vor seiner Nase zurück. Bei den Schafen haben in einem separaten Gehege auch die Land-Schildkröten ihren Platz.

Gänse zur Erstkommunion

Nebenan befindet sich die grosse Vogel-Voliere. «Tiere, insbesondere Vögel, haben mich schon als kleiner Junge interessiert. Die Schönheit ihres Gefieders, ihre Farbenpracht fasziniert mich», erzählt Samuel Conrad. Angefangen habe es, als er sich zur Erstkommunion ein Haustier, und zwar nicht irgendeines, sondern Gänse, gewünscht habe. «Damals habe ich meine ersten zwei indischen Streifengänse bekommen. Die habe ich so toll gefunden, dass ich mir wenig später auch Pfauen gekauft habe.» Als hätte er es verstanden, lässt der Blaue Pfauenhahn seinen unverwechselbaren, kräftigen Ruf erklingen: «Oauhhehh». Sein Artgenosse, der Grüne Pfau, trippelt unbeirrt davon, um Körner vom Boden zu picken. Im kleinen Teich am Rand der Voliere schwimmen Zwergsäuger, bewacht von Kaisergänsen. Hawaii-gänse trotten vorbei. «Das ist Anton», sagt Samuel Conrad und zeigt auf eine der braungefiederten Gänse mit dem schwarzen Kopf. «Mit seinen 20 Jahren ist er unser ältester. Gänse können bis zu 35 Jahre alt werden.» Neben Pfauen, verschiedenen Enten und Gänsen hält Samuel Conrad Hühner, Hähne sowie Fasane, Sittiche, Zwerg-Aras und Loris. Zu seinem Haushalt gehören überdies Katze Carlito, Hund Milla, eine junge Elster, Frieda, die er aufgezogen hat, sowie eine Schwalbe, für die er im Autounterstand ein Nest eingerichtet hat und die immer wieder dort übernachtet. Am spannendsten, wenn auch anstrengend, sei die Brutzeit. «Es ist für mich jedes Mal ein kleines Wunder, zu sehen wie die Tiere ihre Eier ausbrüten und wie dann die Kleinen ausschlüpfen. In meinem Badezimmer installiere ich während der Zeit einen Brutapparat – ich könnte dann jeweils stundenlang da sitzen und beobachten.»

Ausgleich zum Alltag

Beobachten, schauen, was sie machen, fasziniert ihn nicht nur bei den Tieren, sondern auch bei den Pflanzen. Vor seinem Wohnzimmer hat er sich eine gemütliche Sitzecke mit hellblauer Holzbank eingerichtet: Da blühen Lupinen, Rittersporn, Sonnenblumen und Gladiolen. Passionsblumen und blaue Glyzinien wachsen entlang der Wand in die Höhe, umgeben von Oleander und Olivenbäumen, und mittendrin trägt ein Zitronenbaum seine Früchte. «Ich pflanze nach Intuition, das, was mir gefällt. Wenn alles blüht, genieße ich es, einfach nur zu beobachten, zu sehen, wie es wächst. Wie hier, die Passionsblume – die hat so schöne Blüten», sagt er und zeigt auf das extravagante Innenleben der Blume: Der Fruchtknoten in der

Mitte ragt wie eine Säule in die Höhe, umgeben von fadenartigen dunklen Staubbeuteln und hellen Blütenblättern.

Der Garten und die Tiere seien für ihn ein idealer Ausgleich zur Tätigkeit als Assistenzarzt. Er liebe den Kontakt, die Arbeit und das Gespräch mit den Menschen. Genauso gern kümmere er sich um seine Tiere und den Garten. «Ich bin sehr gern draussen und mit all den Tieren bin ich das täglich. Die Tiere und der Garten interessieren mich, sind eine Leidenschaft, der ich gerne fröne.» Zudem sei es schön, nun etwas Eigenes zu haben, obwohl er, als er noch bei den Eltern wohnte, auch bei ihnen im Garten habe wirken dürfen.